

## Argumentarium gegen die «Waldschutz-Initiative»

### Initiativtext «Waldschutz-Initiative» BBI 2024 177

Art. 77, Abs. 4

*<sup>4</sup> Im Wald und im Abstand von 150 Metern zu Wald und zu Waldweiden, deren Bestockung dichter als 30 Prozent ist, dürfen keine Windkraftanlagen mit einer Gesamthöhe von 30 Metern oder mehr gebaut werden.*

Art. 197, Ziff. 16<sup>2</sup>

16. Übergangsbestimmung zu Art. 77 Abs. 4 (Windkraftanlagen)

*Bauten und Anlagen oder Bodenveränderungen, welche nach dem 1. Mai 2024 erstellt werden und Artikel 77 Absatz 4 widersprechen, müssen innert 18 Monaten nach dessen Annahme durch Volk und Stände zulasten der Ersteller abgebrochen beziehungsweise rückgängig gemacht werden. Der ursprüngliche Zustand ist wiederherzustellen.*

Zunächst sei daran erinnert, dass Rodungen in der Schweiz gemäss Bundesgesetz über den Wald bereits heute grundsätzlich verboten sind. Nur in Ausnahmefällen und unter strengen Voraussetzungen darf eine Ausnahmegewilligung erteilt werden. Wird eine Ausnahmegewilligung erteilt, muss jede gerodete Fläche zwingend wieder gleichwertig aufgeforstet werden, so dass es in keinem Fall zu einem Verlust am Baumbestand kommt.

Im Kanton Waadt gelten für Waldweiden die gleichen Regeln wie für Wälder, auch dann, wenn nur ein einzelner Baum betroffen ist. Die in der Initiative vorgeschlagene 30%-Regel ist im Bundesgesetz über den Wald nicht enthalten.

Um einen Windpark zu bauen, wird zwingend vorausgesetzt, dass der Standort im kantonalen Richtplan eingetragen ist. Das bedeutet, dass der Kanton bereits eine Interessenabwägung, insbesondere unter Einbezug von Natur und Biodiversität, vorgenommen hat. Windenergie im Wald ist entsprechend nur möglich, wenn ein Eignungsgebiet des Richtplans auch Waldflächen umfasst (ausserhalb der Eignungsgebieten im Richtplan ist die Nutzung der Windenergie strikt ausgeschlossen).

Einige bewaldete Weiden neigen dazu, sich natürlich wieder zu schliessen, sodass die Bauern für ihre Bewirtschaftung weniger Grasflächen zur Verfügung haben. Um Weideland zu erhalten, werden in diesen Fällen die bewaldeten Weiden durch Rodungen regelmässig wieder geöffnet.

Die Auswirkungen von Windenergieprojekten sind minimal (kleiner Bereich um die Masten, Nutzung bestehender Wege/Strassen...). Die Standortevaluation erfolgt stets sorgfältig und in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren. Die Standorte werden so ausgewählt, dass die Projekte auch der direkten Umgebung Vorteile bringen können. Fallbeispiele aus Deutschland: <https://extranet.suisse-eole.ch/files/download/668/de/>

Es geht Suisse Eole nicht darum, Windenergieanlagen in Waldreservaten aufzustellen, sondern in Wäldern, die zur Holzproduktion genutzt werden, in denen es Zugangswege gibt und regelmässig bewirtschaftet werden. Dies sind Gebiete, in denen der Mensch bereits einen starken Einfluss hat und in denen die Errichtung einer Windkraftanlage nur eine marginale Rolle für die aktuelle Waldnutzung spielen wird. Mit der Nutzung von Windenergie bleiben die wesentlichen forstlichen Funktionen erhalten: Waldökologie, Forstwirtschaft, Erholungsfunktion und Jagdbetrieb.

Im Fall des Projektes EoJorat Sud im Kanton VD werden die Windturbinen in einem Abstand von weniger als 150 m zum Wald aufgestellt. Diese Windturbinen befinden sich also nicht im Wald sondern in landwirtschaftlichen Gebieten, wo es bereits Zufahrtsstrassen gibt. Mit der Initiative von

Freie Landschaft Schweiz wäre es einzig aufgrund der Nähe zum Wald nicht mehr möglich, diese Windenergieanlagen aufzustellen.

### **In Deutschland stehen bereits zahlreiche Windenergieanlagen im Wald**

Der Windpark Verenafohren, der 2018 in Deutschland in Betrieb genommen wurde, befindet sich mitten im Wald. Die regionale Sektion des **deutschen Verbands für Natur- und Umweltschutz BUND** hat das Windenergieprojekt von Beginn an begleitet und zieht bezüglich der Artenvielfalt im Bereich der Rodungsflächen eine positive Bilanz: 35 Blumen- und Gräserarten, die teils selten vorkommen, besiedeln den jetzt lichterem Waldrand an den Standorten der Windkraftanlagen sowie an der Zuwegung.

In Rheinland-Pfalz, einem deutschen Bundesland mit einer Fläche halb so gross wie die Schweiz und 4 Millionen Einwohnern, sind bereits 1800 Windenergieanlagen in Betrieb, während es in der Schweiz nur 47 sind. 470 Windenergieanlagen stehen dort in Wäldern, und die Erfahrungen zeigen, dass sich die lokale Fauna, bspw. Rehe, Hasen, Füchse und Rebhühner rasch an die sich drehenden Flügel gewöhnen. Eine Windenergieanlage ist für sie eine kalkulierbare Störquelle – sie merken schnell, dass sie von dieser Seite nichts zu befürchten haben.

Im Saarland, das eineinhalb Mal so gross ist wie der Kanton Freiburg, gibt es über 200 Windenergieanlagen, davon stehen rund 80 im Wald.

In Baden-Württemberg stehen 334 von 800 Anlagen im Wald.

Forstflächen sind weitestgehend unbesiedelt oder siedlungsfern. Wenn die lokalen Bürger:innen die Windenergieanlagen weiter entfernt zum Siedlungsgebiet wünschen, gilt der Wald in dieser Hinsicht häufig als eine bessere Alternative zum Offenland.

### **Aussagen von Freie Landschaft**

#### **Für jede Windkraftanlage muss ein Fussballfeld gerodet werden**

Für die Errichtung von Windenergieanlagen im Wald braucht es geringfügig Platz. Aber: Die dauerhafte Flächeninanspruchnahme kann durch ein platzsparendes Montagekonzept und günstige Standorteigenschaften reduziert werden, zum Beispiel bei geringer Geländeneigung oder bei bereits vorhandenen Zuwegungen, die in Nutzwäldern häufig schon vor Errichtung von Windenergieanlagen für forstwirtschaftliche Zwecke errichtet wurden. Mit durchschnittlich rund 0,5 Hektar dauerhafter Waldumwandlungsfläche pro Anlage gehört die Windenergie im Wald zu den platzsparendsten Energieerzeugungsarten (Quelle: Fachagentur Wind an Land (2021) Entwicklung der Windenergie im Wald).



### Das Fällen von Bäumen steht im Widerspruch zum Klimaschutz

Ein Baum absorbiert durchschnittlich 20 kg CO<sub>2</sub> pro Jahr. **Eine Windkraftanlage, die 8 GWh produziert**, spart gleichzeitig 3000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr ein, was insgesamt **150.000 Bäumen** entspricht. Die Windenergie ist somit ausgezeichnet für das Klima. Zusammen mit den Kompensationsmassnahmen sind Wälder und Windenergieanlagen Lungen für unseren Planeten. Es ist zentral zu erwähnen, dass alle unsere Wälder sehr stark unter dem Klimawandel leiden. Der Bau eines Windparks und die Anpflanzung neuer klimaresistenteren Baumarten können aufeinander abgestimmt werden.

### Windkraftanlagen töten Vögel

Gemäss der Studie vom Windpark Peuchapatte im Schweizer Jura sterben Durchschnitt 21 Vögel pro Windenergieanlage. Zum Vergleich in der Schweiz werden jedes Jahr durchschnittlich 30 Millionen Vögel von Katzen getötet. Sollen deswegen alle Katzen in diesem Land verboten werden?

Trotz der relativ geringen Auswirkungen nimmt die Branche diese sehr ernst und setzt Massnahmen um, damit die Risiken für die Vogelwelt auf ein Minimum reduziert werden können. Wer behauptet, dass Rodungen den Lebensraum von Vögeln zerstören, kann folgendes entgegnet werden: Das Auerhuhn bevorzugt Lichtungen anstelle dichter Wälder, um sich zu entwickeln. Windenergie im Wald und Biodiversität stehen also nicht im Widerspruch zueinander und können zusammen gedacht werden.